

Ablässe für Mitglieder der Konfraternität St. Petrus

Die Apostolische Pönitentiarie gewährt aufgrund der ihr vom Papst verliehenen Vollmacht den Mitgliedern der Konfraternität St. Petrus folgende Ablässe (per Dekret am 7. Juni 2008 und 11. Mai 2015, wie gewöhnlich für 7 Jahre) unter den üblichen Bedingungen:

- Sakramentale Beichte
- Abkehr von der Anhänglichkeit an jegliche Sünden
- Kommunionempfang
- Gebet in der Meinung des Heiligen Vaters

Vollkommener Ablass:

- Für den Tag des Eintritts in die Konfraternität
- Für den 22. Februar, Thronfest des heiligen Apostels Petrus und Gründungstag der Konfraternität
- Für den 29. Juni, Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus

Teilablass:

Für ein Werk der Frömmigkeit oder der Nächstenliebe in der Eigenschaft als Mitglied der Konfraternität St. Petrus

Seelsorge-Kontakt für die Konfraternität St. Petrus

Pater Gerald Gesch FSSP
*Cappellanus für die
deutschsprachigen Mitglieder
der Konfraternität St. Petrus*

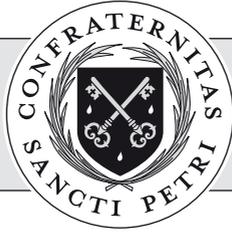
Priesterbruderschaft St. Petrus
Haus St. Michael
Kapellenweg 5
88145 Opfenbach
Deutschland

Telefon: +49 8385 9247413
E-Mail: info@konfraternitaet.eu
Internet: www.konfraternitaet.eu

Spendenkonto

Wenn Sie die Konfraternität St. Petrus finanziell unterstützen möchten, ist dies per Paypal unter www.konfraternitaet.eu oder per Überweisung auf untenstehendes Konto möglich. Vergelt's Gott!

Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.
Stichwort: Konfraternität St. Petrus
IBAN: DE31 6509 1040 0143 1230 25
BIC: GENODESILEU



Liebe Mitglieder der Konfraternität St. Petrus,

uns steckt allen noch der Schrecken und die Enttäuschung über das Motu proprio *Traditionis custodes* in den Knochen und ich würde Ihnen gerne gute neue Nachrichten diesbezüglich schreiben, aber wir befinden uns nach wie vor in einer Ungewissheit darüber, wie die nächste Zukunft für uns aussehen wird. Trotz dieser Ungewissheit kann ich dennoch sagen, dass es von den über 260 Messorten, die wir weltweit betreuen, nur an fünf Orten zu Einschränkungen aufgrund des Motu proprios gekommen ist, und diese Orte befinden sich hauptsächlich in Frankreich. An sehr vielen Messorten haben die Ortsbischöfe unseren Priestern gesagt, dass sich vorerst nichts ändern wird. Dieses ausgesprochene



Pater Stefan Reiner FSSP

„vorerst“ der Bischöfe ist einerseits der Grund, warum noch viel Ungewisses vor uns liegt, aber andererseits auch ein Grund zur Hoffnung, weil ich weiß, wieviel in dieser Zeit gerade von Ihnen als Mitglieder der Konfraternität St. Petrus gebetet wird und die von Ihnen erbetene Gnade die Entscheider in der Kirche erleuchten und führen wird. Allein im Monat September wurden rund 17.000 Rosenkränze in diesem Anliegen von Ihnen gebetet und auch im laufenden Monat Oktober sind es zum Zeitpunkt des Abfassens dieses Artikels bereits rund 4000 Rosenkränze. Neben diesen vielen Rosenkranzgebeten erreichten mich auch zahlreiche Zuschriften einzelner Konfraternitätsmitglieder, die mir mit bewegenen

den Worten versicherten, dass sie täglich in unseren Anliegen opfern und beten werden.

Gebet und Opfer in diesen Anliegen ist auch die stärkste Kraft jedes einzelnen Priesters der Bruderschaft, um vereint mit der Gebetskraft der Konfraternität und tausenden von Gläubigen weltweit den Himmel zu bestürmen, dass die überlieferte Form der hl. Messe, unsere Pfarreien und Niederlassungen, kurzum unsere umfassende Möglichkeiten der Seelsorge erhalten bleiben und wir weiterhin für die Ausbreitung des Reiches Gottes in dieser Welt wirken dürfen.

Es ist mir ein wichtiges Anliegen, Sie zu bestärken, gerade in einer so ungewissen und schwierigen Zeit in Ihrem Eifer und in Ihrer Liebe zur Kirche nicht nachzulassen. Ich bin fest davon überzeugt, dass die in Treue und Liebe zur Kirche getragenen Leiden Frucht bringen werden. Man braucht nicht einmal einen langen Blick zurück in die Kirchengeschichte zu werfen, sondern es genügt ein Blick in die noch relativ junge Geschichte der Petrusbruderschaft, um festzustellen, dass Gott die Geschicke der aufrichtigen und demütig gehorsamen Gläubigen und Priester in der Kirche immer richtig zu führen weiß,

auch und gerade durch Leiden und Kreuz hindurch. Wenn ich z.B. daran denke, unter welch äußerst schwierigen Umständen die Petrusbruderschaft gegründet wurde und mit welch großem Vertrauen in Gottes Vorsehung die Gründer der Petrusbruderschaft gemeinsam mit vielen

*Mit der Gnade
Ihrer Gebete werden
wir den guten
Kampf kämpfen und
unerschütterlich
darauf hoffen, dass
Gott uns einen festen
Platz in der Kirche
zugewiesen hat!*

hundert Gläubigen dafür gekämpft haben, dass der von Erzbischof Marcel Lefebvre begonnene und dann irreführende Weg in Treue zum Heiligen Stuhl von der Petrusbruderschaft fortgeführt wird ... Heute ist aus den wenigen Priestern und Seminaristen von damals eine stets wachsende Ge-



meinschaft geworden, die gerade in diesem Jahr 2021 so viel Neueintritte in die beiden Priesterseminare in Wigratzbad und Denton zu verzeichnen hat, wie selten zuvor in der Geschichte. In Nordamerika betreuen wir inzwischen Pfarreien mit nahezu tausend Gläubigen jeden Sonntag. Es ist nur schwer vorstellbar, dass Gott uns solche Möglichkeiten der Entwicklung geschenkt hat, um uns dann mit umstrittenen und ungerechtfertigten hierarchischen Entscheidungen in der Versenkung der Kirchengeschichte verschwinden zu lassen.

Niemand von uns kennt die Pläne Gottes und niemand vermag zu sagen, welche Schwierigkeiten uns noch bevorstehen. Aber wir werden mit der Gnade Ihrer Gebete den guten Kampf kämpfen und unerschütterlich darauf hoffen, dass Gott uns einen festen Platz in der Kirche zugewiesen hat. Natürlich immer verbunden mit der demütigen Haltung, dass Gott die Petrusbruderschaft nicht benötigt, um seine Kirche zu leiten, aber die Petrusbruderschaft bedarf der Kirche, damit sie uns sendet und wir geeint mit dem mysti-

schen Leib Jesu Christi, denn nichts anderes ist die Kirche, zum Heil der Seelen wirken können.

Man gewinnt in Diskussionen und Aussagen zahlreicher katholischer Theologen, insbesondere im Zusammenhang mit dem „Synodalen Weg“, zunehmend die Erkenntnis, dass unser heiliges, unfehlbares, katholisches Lehramt ignoriert und belächelt wird. Im vollen Bewusstsein lehramtlich klarer Entscheidungen werden Glaubenswahrheiten in einer Art und Weise diskutiert, als könne man über feststehende Dogmen und lehramtlichen Festlegungen beliebig verfügen. Die Petrusbruderschaft steht mit all Ihrer Kraft zum Lehramt der Kirche und wir werden unsere Kraft überall dort einsetzen, wo uns Gott und die von ihm gesendeten Bischöfe haben wollen. Und wir werden uns die Hoffnung nicht nehmen lassen, dass dies auch in Zukunft mit einer klaren kirchlichen Sendung geschehen kann. Dafür bitte ich um Ihr Gebet und bete täglich am Altar beim heiligen Messopfer für die vielen tausend Konfraternitätsmitglieder weltweit.

Mit priesterlichem Segen und im Gebet vereint
Ihr Pater Stefan Reiner,
Cappellanus für die gesamte Konfraternität St. Petrus

Josefs Schutz und Fürsprache sind in Zeiten der Bedrängnis Trost und wirksame Hilfe

Liebe Mitglieder der Konfraternität,

An erster Stelle möchte ich Ihnen für Ihre Gebetsunterstützung, besonders in unserem wichtigen Anliegen der letzten Monate, ein ganz herzliches Vergelt's Gott sagen. Mein Mitbruder P. Stefan Reiner hat dankbarerweise in seinem Artikel in diesem Rundbrief bereits über das neue Motu Proprio *Traditionis Custodes* und die damit verbundenen Entwicklungen in unserer Gemeinschaft berichtet.

Auch wenn wir darüber hinausblicken, dann müssen wir zugeben: Die gegenwärtige Situation in der Welt und auch in der Kirche ist für viele von uns nicht einfach, vor allem wenn wir die verschiedensten Ereignisse und Vorgänge der letzten Jahre dort wahrgenommen haben. Wenn wir den Lauf der Dinge beobachten, dann entwickelt sich vieles in unaufhaltsamen Tempo zum Schlechteren hin. Besonders im Hinblick auf die Kirche stellt es

immer auch eine Versuchung für unseren Glauben an ihre göttliche Stiftung und Leitung dar, wenn wir sehen wie in ihr der Glaube zunehmend zu schwinden scheint.

Dieser Versuchung wollen wir auch in diesen schwierigen Zeiten mit allen

Kräften widerstehen. Dafür stellt neben dem persönlichen Opfer vor allem das Gebet ein ganz hervorragendes Mittel dar, sind wir doch ohnehin zu allen Zeiten aufgerufen für die Kirche und ihre Hirten, denen Leitungsvollmacht und Verantwortung für die Gläubigen übertragen ist, zu beten. Als Getaufte

sind wir alle selbst Teil der Kirche und wollen „Gott als ihren Stifter und Beschützer mit noch größerer Ergebenheit und Beharrlichkeit anrufen“, wie Papst Leo XIII. in seiner Enzyklika *Quamquam Pluries* aus dem Jahr 1889 geschrieben hat, auf die ich noch ausführlicher zu sprechen kommen



Pater Gerald Gesch FSSP

werde. Die Kirche hat in ihrem Gebet zu Gott immer auch die Heiligen als Helfer und Fürsprecher hinzugezogen. Unter diesen steht an erster Stelle Maria, die Allerseligste Jungfrau und Gottesmutter. Durch ihr Freisein von der Erbsünde und ihre Gottesmutterchaft steht sie ihrem Göttlichen Sohn so nahe wie kein anderer Heiliger.

Neben der Gottesmutter gibt es aber noch einen anderen ganz besonderen Heiligen, dem der Herr die Sorge für seine Stiftung ganz besonders anvertraut hat, der Heilige Josef. Ihm möchte ich mich auf der Grundlage der schon genannten Enzyklika ganz besonders zuwenden, ist er doch von Papst Pius IX. am 8. Dezember 1870 zum Schutzpatron der Heiligen Kirche proklamiert worden und steht uns als Himmlischer Helfer in unserer Sorge und unserem Gebet ganz besonders zur Seite. Außerdem hat unser Heiliger Vater, Papst Franziskus, ein Jahr des Heiligen Josef ausgerufen, das noch bis zum 8. Dezember 2021 andauert und uns unter anderem durch die Gewährung von besonderen Ablassen die Andacht zu ihm wieder in Erinnerung rufen möchte. Josefs Schutzherrenschaft über die Kirche und die Wirkmächtigkeit seiner Fürsprache aufgrund seiner be-



Flucht nach Ägypten, Bartolomé Esteban Murillo, 1617-1682, Detroit Institute of Arts

sonderen Stellung bei Gott sind besonders in Zeiten der Bedrängnis ein Trost und auch eine wirksame Hilfe zur Besserung der Situation. Auch in der Zeit Papst Leos XIII. war die Lage der Kirche und der Christenheit bedrohlich. Der Glaube schwand, Sittenlosigkeit und Irrtum breiteten sich aus. Der Kampf gegen die Kirche und das Papsttum wurde von allen Seiten mit List und Gewalt geführt. Deswe-

gen sei es wichtig, so der Papst, noch eifriger und beharrlicher zu beten, um die Hilfe Gottes zu erleben. Er erinnert dabei an das Rosenkranzgebet, um dadurch die Fürbitte Mariens anzurufen, die besonders auf dieses Gebet hin schon in der Vergangenheit in den verschiedensten Bedrohungen und Gefahren geholfen hat. Dann kommt er auf den heiligen Josef zu sprechen und ermutigt die Gläubigen, auch zu ihm zu beten, ist er doch von seinem Vorgänger zum Schutzpatron der Kirche erhoben worden. Da die Ehe die innigste Verbindung und Lebensgemeinschaft zweier Menschen ist, stand er der Gottesmutter ganz besonders nahe und nahm an ihrer hohen Würde teil. Damit verbunden wurde er zum Ziehvater Jesu Christi, eine weitere Auszeichnung, wodurch er eine einzigartige Stellung unter allen Menschen einnimmt. Vor dem Gesetz wurde er zum Familienvater und Oberhaupt der Heiligen Familie mit den dazu gehörenden Verpflichtungen des Schutzes und der Fürsorge der ihm Anvertrauten. Die Heilige Familie aber ist die Keimzelle der von Christus gestifteten Kirche. Deswegen ist dem heiligen Josef nun vom Himmel aus auch diese Gesamtheit der Christen besonders anvertraut. Er hat also auch über die Kirche väterliche Vollmacht und ist

ihr Fürsorger und Beschützer. Soweit die Gedanken Leos XIII. aus seinem Rundschreiben.

Wir wollen in den Nöten und Bedrängnissen der Kirche in unserer Zeit und ganz besonders auch in den Nöten unserer Gemeinschaft, der Priesterbruderschaft St. Petrus, voll Vertrauen unsere Zuflucht zum heiligen Josef, dem Schutzpatron der heiligen Kirche, nehmen. Dafür hat uns Papst Leo XIII. ein schönes Gebet hinterlassen: „Zu dir, seliger Joseph, nehmen wir in der Trübsal unsere Zuflucht. Wir haben deine heilige Braut um ihre Hilfe angerufen, nun bitten wir auch dich vertrauensvoll um deinen väterlichen Schutz. Um der Liebe willen, die dich mit der unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter verbunden hat, um der väterlichen Liebe willen, mit der du das Jesuskind umfassen hast, bitten wir dich flehentlich: Schau gütig herab auf die Kirche, die Jesus Christus durch sein Blut erworben hat, und komm unsren Nöten durch deine Macht zu Hilfe. Nimm, o fürsorglicher Beschützer der heiligen Familie, die auserwählten Kinder Jesu Christi unter deine Obhut! Liebreicher Vater, halte fern von uns jede Ansteckung durch Irrtum und Verderbnis! Du starker Beschützer, steh uns vom Himmel aus gnädig bei in uns-

rem Kampf mit der Macht der Finsternis. Wie du einst den Knaben Jesus aus der höchsten Lebensgefahr gerettet hast, so verteidige jetzt die heilige Kirche Gottes wider alle Nachstellungen ihrer Feinde und gegen jede Wider-

wärtigkeit! Jeden aus uns nimm unter deinen ständigen Schutz, dass wir nach deinem Beispiel und mit deiner Hilfe heilig leben, fromm sterben und die ewige Seligkeit im Himmel erlangen. Amen.“

Im Gebet bin ich Ihnen ganz herzlich verbunden,
Ihr Pater Gerald Gesch,
Cappellanus für die deutschsprachigen Mitglieder

Verstorbene Mitglieder



Wir bitten um Ihr Gebet

*Margareta Ahrens
Christine Altepeter
Ursula Amstad
Helga Baumann
Elisabeth Burg
Margot Deger
Veronika Dürr
Helena Eckert
Paula Ernst
Ulrich Falke
Irmtraud Freymann
Mechthild Füllenbach
Hedwig Gensmantel
Hans Göhry
Irmgard Greive
Annelise Grieser
Anna Häfner
Richard Halter
Elfriede Hans*

*Gerd Hans
Margret Harhues
Klara Heßling
Lea-Maria Hofer
Elisabeth Hübsch
Gudrun Ipers
Lucia Janus
Hildegard Juraschek
Ernst Kaiser
Maria Keller
Elisabeth Kern
Mathilde Kuchler
Marianne Kückelmann
Waltraud Kulik
Anna Lantenhammer
Rosa Lebtig
Lieselotte Leistner
Margret Lemaître
Wilfried Lohe*

*Ferdinand Lütticke
Elisabeth Marczok
Marianne Mayle
Renate Nawrath
Maria Notdurfter
Sabina Otte
Elisabeth Pum
Wilma Rips
Christa Rupp
Gertrud Schrenk
Edmund Stava
Ursula Steinhäuser
Magdalena Stryckers
Vitus Theuerer
Walter Weber
Margit Wolf
Rudolf Wolf
Michael Würth*